

Philosophisches Café Dötlingen PCD

Allgemeines zur Themenwahl

(Version 1.08)

© Manuel Mantik

Überblick

- Dimension 1: Theoretische Philosophie vs. Praktische Philosophie (1) (2) (3)
- Dimension 2: Philosophiegeschichte vs. Systematische Philosophie (1) (2) (3)
- Epochen (Historischer Ansatz)
- Bereiche der Philosophie (Systematischer Ansatz)
- Praktischer Bezug (Pragmatischer Ansatz)
- Analytische Philosophie vs. Kontinentalphilosophie (1) (2) (3)
- Wie findet man ein interessantes Thema? (1) (2) (3)
- Interesse und Komplexität

Dimension 1: Theoretische Philosophie vs. Praktische Philosophie (1)

Als erste Dimension unterscheidet man

- die theoretischen Themen (das, was ist):
 - **Theorie vom Sein**: Ontologische Fragen sind das Zentrum der Philosophie seit der Antike
 - **Logik**: Seit der Antike (Aristoteles [384–322 v. Chr.]
 - **Erkenntnistheorie**: Epistemologische Fragen im heutigen Sinne zu Beginn der Neuzeit im „epistemic turn“ (ab ca. 1550)
 - **Sprachphilosophie**: Semantische Fragen im linguistic turn (ab ca. 1900)
 - **Wissenschaftstheorie**: Methodologische Fragen im heutigen Verständnis wurden erst im 20. Jahrhundert geboren (Karl Popper [1902–1994], 1934, Logik der Forschung)
 - **Philosophie des Geistes**: Im 21. Jahrhundert rückt zunehmend der menschliche Geist ins Zentrum der Betrachtung; ein „cognitive turn“ zeichnet sich ab.
- von den praktischen Themen (das, was sein soll):
 - **Ästhetik**
 - **Ethik und Metaethik**
 - anfangs auch Ökonomie
 - heute vor allem politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Sozialphilosophie u. a.

Dimension 1: Theoretische Philosophie vs. Praktische Philosophie (2)

- Grundsätzlich ist es naheliegend die theoretischen Fragestellungen – nach Sein und Erkenntnis – von den praktischen Fragen – wie man leben soll – zu trennen.
- Die **Praktische Philosophie** führt aber zwangsläufig auch zu theoretischen Themen, da die Lebenspraxis
 - a) ganz wesentlich vom *Welt- und Menschenbild* – das ontologischer und epistemologischer Natur ist –,
 - b) von der *Sprache* als besonderes Merkmal des Menschen und ebenso
 - c) von der *Logik* – was sofort deutlich wird, wenn Mängel in der Logik vorhanden sind – und selbstverständlich auch
 - d) von der *Philosophie des Geistes*geprägt ist.
- Für die Beurteilung von Fragestellungen der **Praktischen Philosophie** liefert die Theoretische Philosophie als unerschöpflicher Quell der Erkenntnis absoluter Grenzen und Möglichkeiten eine regelrechte Landkarte. Vgl. hierzu vor allem die Transzendentalphilosophie (Immanuel Kant [1724–1804], 1787, Kritik der reinen Vernunft, zweite Auflage).

Dimension 1: Theoretische Philosophie vs. Praktische Philosophie (3)

- Die Auseinandersetzung mit den Themen der **Theoretischen Philosophie** führt umgekehrt genauso zwangsläufig in die Praktische Philosophie, wie man sofort sehen kann,
 - wenn man sich erkenntnis- und sprachtheoretischen Fragen und der Philosophie des Geistes zuwendet, die direkt in **das eigene Ich** führen.
 - Die **Wissenschaftsphilosophie** hat einen ebenso offensichtlichen Praxisbezug.
 - Und gerade weil die **Logik sich im Alltag meist gut versteckt hält**, ist sie durch ihre stete Verletzung ein nicht versiegender Quell des Unbehagens, dem man durch die Beschäftigung mit Logik konstruktiv begegnen kann.
 - Für die Ontologie muss man etwas näher hinsehen, um den Praxisbezug zu finden: Offensichtlich wird es, wenn man sich die **Alltagskonsequenzen** beispielsweise eines radikal-konstruktivistischen versus eines komplexsystemisch-realistischen **Weltbildes** ansieht.
- Die Praktische Philosophie verleiht damit der **Theoretischen Philosophie** ihren normativen Sinn, d. h. den Einbettungsraum, innerhalb dem sie zur Realität erster Ordnung (Paul Watzlawick [1921–2007]) in intentionale Beziehung tritt.

Dimension 2: Philosophiegeschichte vs. Systematische Philosophie (1)

- In ihrer zweiten Dimension kann Philosophie sowohl **historisch** betrieben werden:

„Was wurde von Kant zum Begriff Sein gesagt?“

„Von wem wurde Kants Ontologie kritisiert?“

„Welche Denktraditionen waren die Basis für Kants Ontologie?“

„Welche Denktraditionen wurden aus Kants Ontologie geboren?“

als auch **systematisch**:

„Was bedeutet der Begriff Sein?“

„Wie grenzt sich der Begriff Sein gegenüber umliegenden Begriffen ab?“

„In welchem Bezug steht der Begriff Sein zum Menschen?“

„In welchem Bezug steht der Begriff Sein zur Lebenspraxis?“

„Ist Kants Ontologie aus heutiger Sicht wahr?“

„Welche Aspekte des Begriffs Sein werden von Kant nicht beantwortet?“

„Welche Widersprüche finden sich in Kants Seinsbegriff?“

Dimension 2: Philosophiegeschichte vs. Systematische Philosophie (2)

- Der Ansatz der **Philosophiegeschichte** ist die *deskriptive* Analyse der gedanklichen Positionen, Methoden, Interessenschwerpunkte, historischer Bedingungen und Auswirkungen einzelner Epochen (z. B. Antike, Mittelalter), Strömungen (z. B. Hellenismus, Scholastik), Schulen (z. B. Epikureismus, Stoa) und Autoren (z. B. Arthur Schopenhauer, Hannah Arendt).
- Der Ansatz der **Systematischen Philosophie** *sucht Lösungen* für philosophische Problemstellungen durch wohlbegründete argumentative Beurteilung unterschiedlicher Betrachtungsperspektiven und methodologischer Ansätze.

Dimension 2: Philosophiegeschichte vs. Systematische Philosophie (3)

- **Philosophiegeschichte**

- bietet die wertfreie Erweiterung des eigenen Horizonts, um die persönliche Position mit ihren individuell verfügbaren Methoden und Schemata des Denkens und deren Präferenzen zu transzendieren;
- aber auch den informationellen Anteil des Rüstzeugs für die Systematische Philosophie, da das von tausenden von Individuen über Jahrtausende entwickelte Gebäude von einem einzelnen Menschen in seinem nur Jahrzehnte währenden Leben niemals selbst erarbeitet werden kann.

- **Systematische Philosophie**

- bietet den Weg der systematischen Prüfung der eigenen Gedanken auf bislang übersehene Aspekte, Lücken in der Begründung und Fehler in der Argumentation;
- und ist der Weg der stetigen Weiterentwicklung des individuellen wie des kollektiven Welt- und Menschenbildes.

- Beide Wege können im Geist sowohl falsifizierende als auch validierende Wirkungen entfalten.

- Paul Hoyningen-Huene kritisiert die „*reine* Philosophiegeschichte“ nachhaltig, da in ihr die Fragen, ob die betrachteten Positionen wahr sind und warum sie wahr sind, nicht gestellt werden, wodurch das Philosophieren seiner genuinen Aufgabe verlustig geht.

- Vgl. Dietmar Hübner [1968–], 2012, Zehn Gebote für das philosophische Schreiben.

Epochen (Historischer Ansatz)

Grob ist die europäische Philosophie eingeteilt in (*)

- Antike (ca. 600 v. Chr. Bis 500)
 - Vorsokratiker (600–350 v. Chr.)
 - Griechische Klassik (420–300 v. Chr.)
 - Hellenismus (323–30 v. Chr.)
 - Römische Philosophie (0–250)
 - Spätantike (250–550)
 - *Patristik* (90–750)
- Mittelalter (ca. 500–1500)
 - Frühscholastik (800–1200)
 - Einfluß der arabischen u. jüdischen Philosophie (800–1200)
 - Hochscholastik (1200–1350)
 - Spätscholastik (1300–1500)
 - *Renaissance & Humanismus* ([1250]–1400–1500–1600–[1650])
- Neuzeit (ab ca. 1500)
 - Rationalismus & Empirismus ([1539]–1600–1700–[1781])
 - Aufklärung (1650–1800)
 - *Kant bis Hegel* (1781–1831)
- Moderne (ab ca. 1800)
 - 19. Jahrhundert
 - 20. Jahrhundert
- Gegenwart (ab ca. 1950)
 - 21. Jahrhundert/Postmoderne

(*) Quelle Wikipedia

Wegmarken der Neuzeit sind u. a.

- „Epistemic turn“ (um 1550)
- Aufklärung (ab 1700)
- Die „Kopernikanische Wende“ der Philosophie mit Immanuel Kants *Kritik der reinen Vernunft* (1781)
- Aussagelogik und Prädikatenlogik von Gottlob Frege in *Begriffsschrift* (1879)
- Linguistic turn (ab 1900)
- („Cognitive turn“ für das 21. Jh. prognostiziert)

Wikipedia Seiten

- Philosophiegeschichte
- Zeittafel_zur_Philosophiegeschichte
- Kategorie:Philosophische_Strömung
- Liste_philosophischer_Schulen
- Liste_bekannter_Philosophen
- Portal:Philosophie/Systematik
- Portal:Philosophie/Liste_wichtiger_philosophischer_Werke
- Portal:Philosophie/Philosophiebibliographie

Bereiche der Philosophie (Systematischer Ansatz)

- **Hauptbereiche**

- Metaphysik/Ontologie
- Naturphilosophie
- Epistemologie
- Wissenschaftsphilosophie
- Logik
- Sprachphilosophie
- Philosophie des Geistes
- Ethik/Metaethik
- Ästhetik

- **Periphere und sich im Laufe der Zeit verselbständigte Bereiche der Philosophie**

- Religion (→ Antike)
- Anthropologie (→ Antike)
- Mathematik (→ Antike)
- Ökonomie & Betriebswirtschaft (→ Antike)
- Psychologie (→ „Sokratische Wende“, Sokrates [469–399 v. Chr.]
- Politik & Staat (→ Platon [427–347 v. Chr.]
- Semiotik & Linguistik (→ Aristoteles [384–322 v. Chr.]
- Recht (→ Sophisten [490–350 v. Chr.]
- Kultur
- Geschichte
- Soziologie
- Medizin
- Technik
- Tierschutz

Praktischer Bezug (Pragmatischer Ansatz)

- Philosophie war von Anfang an eine interdisziplinäre Wissenschaft und kann von ihrer Art und Aufgabe gar nicht anders gedacht werden als interdisziplinär, da sie sich an den aktuellen Grenzen unserer Erkenntnis bewegt, diese mit vielfältigen Ansätzen exploriert und zu transzendieren versucht.
- Daher ist es sinnvoll von der Philosophie kommend stets den Bezug zur Umsetzung herzustellen und umgekehrt mit systemischen Schwierigkeiten anderer Disziplinen den philosophischen Diskurs zu suchen.
- Beispiele:
 - Methodik sowie absolute und soziale Grenzen der Naturwissenschaften
 - Gefahren und Ziele in den Ingenieurwissenschaften
 - Medizin, Psychologie und Pädagogik
 - Soziologie, Staatskonzeption und Politik
 - Ökonomie und Betriebswirtschaft
 - Justiz und Verwaltung
 - Religion
 - Linguistik

Analytische Philosophie vs. Kontinentalphilosophie (1)

Wenn das heute auch nicht mehr zutrifft, so kann man im ersten Anlauf die Analytische Philosophie und die Kontinentalphilosophie als zwei disjunkte Mengen betrachten:

- Die **Analytische Philosophie** hat die **Schwerpunkte** Sprachphilosophie (Betrachtung der Möglichkeiten von Begrifflichkeit, „Sprachspiele“, Typen von Sprechakten, Sprachebenen) und Logik.
 - Ihre **Methode** analysiert semantisch und logisch, leitet mittels formaler Logik Sätze her und verifiziert diese durch empirischen Reduktionismus.
 - Ihre Haltung zu **Universalien** ist nominalistisch.
 - Sie hat auch eine starke **Beziehung zum** Pragmatismus und zum Positivismus.
 - Sie vertritt eine mit eindeutigen Begriffen operierende, streng argumentative und auf Klarheit in ihren Formulierungen bedachte, antikulturelle, antimetaphysische und antihistorische **Haltung**.
 - Sie ist eine Entwicklung des 20. Jahrhunderts. Ihre Wurzeln liegen im Logischen Empirismus / Logischen Positivismus und dem Wiener Kreis [1924–1936].
 - Begründer sind Bertrand Russell [1872–1970] und George Edward Moore [1873–1958].
 - Allgemein bekannte Vertreter sind für die Logik Gottlob Frege [1848–1925] und für die Sprachphilosophie Ludwig Wittgenstein [1889–1951].

Analytische Philosophie vs. Kontinentalphilosophie (2)

- Die Analytische Philosophie, als ein im Vergleich zur Kontinentalphilosophie junger Raum, hat sich im Laufe der Zeit deutlich **weiter entwickelt**;
 - sie löste sich in diesem Zuge von anfangs festgeschriebenen Positionen (Willard Quine [1908–2000], 1951, Two Dogmas of Empiricism) und betrat zunehmend Bereiche, die sie zu Anfang der von ihr abgelehnten Kontinentalphilosophie zurechnete (Willard Quine, 1976, Whither Physical Objects?).
 - Vor allem durch soziale Entwicklungen wie den Feminismus und technologische Sprünge wie jene der Informationstechnologie – speziell der Künstlichen Intelligenz – findet auch eine erzwungene Annäherung statt, da die Analytische Philosophie in ihren selbst gewählten Beschränkungen auf Sprache, Logik und Empirismus zunehmend an Grenzen stieß.
 - So gibt es heute immer mehr Philosophen, von denen man nicht annehmen würde, dass diese sich in die Analytische Philosophie einordnen könnten, z. B. Godehart Brüntrup SJ [1957–], der an der Hochschule für Philosophie München der Jesuiten beheimatet ist.

Analytische Philosophie vs. Kontinentalphilosophie (3)

- Die **Kontinentalphilosophie** hat vielfach einen literarischen Stil (z. B. Søren Kierkegaard [1813–1855]) und behandelt im Gegensatz zur Analytischen Philosophie speziell auch
 - die **historische Entwicklung** (beginnend mit der Antike),
 - die **Metaphysik** (z. B. Idealismus mit Platon [427–347 v. Ch.] und Georg Wilhelm Friedrich Hegel [1770–1831]; Deutsche Frühromantik mit Novalis [1772–1801] und Friedrich Schlegel [1772–1829], Transzendentalphilosophie mit Immanuel Kant [1724–1804]),
 - die **sozialen Themen** (z. B. Platon, Thomas Hobbes [1588–1679], Jean-Jacques Rousseau [1712–1778], Karl Marx [1818–1883], Strukturalismus ab 1906 mit Ferdinand de Saussure [1857–1913], Frankfurter Schule ab 1924, Poststrukturalismus/Diskursanalyse/Dekonstruktion ab den 1960ern),
 - und die **intersubjektiven Themen** (z. B. Arthur Schopenhauer [1788–1860], Søren Kierkegaard, Friedrich Nietzsche [1844–1900], Psychoanalyse ab 1883 mit Josef Breuer [1842–1925], Phänomenologie ab 1907 mit Edmund Husserl [1859–1938], Existentialismus ab 1943 mit Jean-Paul Sartre [1905–1980]).

Wie findet man ein interessantes Thema? (1)

Vorgehensweise A

Im Alltag Gelegenheiten nutzen:

- Philosophen und
- Philosophische Schulen, die einen spontan ansprechen;
- Philosophische Probleme und
- Philosophische Fachbegriffe, die einen spontan interessieren;
- Klarheit und Vollständigkeit oder logische Ungereimtheiten und Mängel in Argumentationen;
- Konstruktive/unlautere Rhetorik in Diskussionen;
- Moralisch beeindruckendes/fragwürdiges Handeln (→ Praktische Philosophie);
- Ästhetisch ansprechende/abstoßende Dinge, Sachverhalte, Situationen (→ Praktische Philosophie);
- Attraktive/reizlose Welt- und Menschenbilder (→ Ontologie, Epistemologie);
- Überzeugende/mangelhafte/fehlende Bewertungs- und Beurteilungsrahmen für persönliche und gesellschaftliche Fragen.

Falls hier irgendwo Resonanz entsteht und man sich intrinsisch motiviert fühlt Informationen zu suchen und darüber nachzudenken, sollte man genau dort anfangen!

Wie findet man ein interessantes Thema? (2)

Ansonsten kann man sich u. v. a. von folgenden **Medien** inspirieren lassen:

- **Einführende Vorlesungen im Internet**

- Paul Hoyningen-Huene [1946–]
- Holger Lyre [1965–]
- Torsten Wilholt [1973–]
- Johannes Brachtendorf [1958–]

- **Vorstellungen von Philosophen & Themen in den Medien**

- SRF – Sternstunde Philosophie (seit 1994)
- WDR-5 – Das philosophische Radio (Jürgen Wiebicke [1962–])
- Arte – Philosophie Raphaël Enthoven [1975–]
- ZDF – Das Philosophische Quartett (2002–2012, Peter Sloterdijk [1947–], Rüdiger Safranski [1945–])
- ZDF – Precht (seit 2012, Richard David Precht [1964–])
- YouTube – suche „Alex Wegenast Philosophie“
- SWR – Tele-Akademie
- SWR-2 – Aula
- SWR-2 – Forum
- AKVorarlberg (auf YouTube)
- Wikipedia

- **Kurzeinführungen für jedermann in den Medien**

- 3sat – Philosophisches Kopfkino
 - Bayern 2 – Radio Wissen – Große Denker – Porträts großer Philosophen
 - ARD alpha – Denker des Abendlandes – Harald Lesch [1960–] und Wilhelm Vossenkuhl [1945–]
 - ARD alpha – Kant für Anfänger
 - ARD alpha – Hannah Arendt [1906–1975] – Das Mädchen aus der Fremde
 - ARD alpha – Einfach logisch – Peter Bernhard [1968–]
 - WDR Aula – „Problemlöser – wichtige Philosophen und ihre Konzepte“ in 13 Folgen – Wilhelm Vossenkuhl
 - www.philolex.de (Peter Möller [1952–])
- **Autoren für jedermann**
 - Robert Zimmer [1953–]
 - Richard David Precht
 - Markus Gabriel [1980–]
 - Hartmut Rosa [1965–]

Wie findet man ein interessantes Thema? (3)

Vorgehensweise B

Sich prüfen, ob

- dem eigenen Denken eher die systematische oder die historische Vorgehensweise entspricht.
- Man sich (momentan) eher für theoretische oder für praktische Themen interessiert.

Die systematische oder die historische Herangehensweise wählen	
Systematische Herangehensweise	Historische Herangehensweise
Einen systematischen Überblick über die Teilbereiche der Philosophie betrachten.	Einen historischen Überblick über die Entwicklung der Philosophie betrachten.
Im theoretischen oder praktischen Bereich ein Problem oder einen Begriff nach persönlichem Interesse auswählen.	Eine Epoche, eine Schule oder einen Philosophen nach persönlicher Zuneigung auswählen.
Eine Übersicht zum Gewählten lesen, z. B. in der Wikipedia.	
Mit demjenigen dort genannten Philosophen beginnen, der einem spontan am meisten zusagt.	Mit derjenigen dort genannten Quelle und dem Thema beginnen, die einem spontan am meisten zusagen.
Nach aktuellem Bedürfnis die Orientierung wechseln.	

Interesse und Komplexität

- Falls bei einzelnen Teilnehmern an einem bestimmten Thema ein tieferes Interesse besteht, wäre es schön, wenn hierfür ein systematischer Überblick gegeben würde.
- Zu bedenken ist dabei erstens: Philosophie mag als Leistungssport oder Gesundheitssport für das Gehirn betrieben werden, aber Philosophie ist sicher kein Sprint, sondern ein Marathon!
- Und zweitens: Philosophie ist eine fundamental diskursive Wissenschaft: Die arbeitsteilige Zusammenarbeit in der Erarbeitung behandelter Themen ist also in jedem Falle empfehlenswert.
- Der/die Interessierte(n) könnte(n) sich in Ruhe mehrere Monate mit der Literatur auseinandersetzen und ein (oder mehrere) Referat(e) erarbeiten.
- Für umfangreiche Themen wie die Transzendentalphilosophie Immanuel Kants oder ganze Themenfelder – wie die Philosophie des Geistes – bietet es sich an, den Komplex auf mehrere Treffen zu verteilen. Die Erarbeitung kann über mehrere Semester erfolgen, und sie kann für aktuelle Themen unterbrochen werden.